



eCarSharing Erfolgreiches Forschungsprojekt in Kelsterbach

eCarSharing verbindet die Trends Elektromobilität und Sharing. In Kelsterbach bei Frankfurt haben Bewohner die Möglichkeit, im Rahmen des Forschungsprojekts Energator der innogy-Tochter Süwag, das innovative Konzept zu nutzen. Per App können sie auf zwei Elektrofahrzeuge zugreifen. Deren Ladung kann intelligent gesteuert werden – um Lastspitzen zu vermeiden oder die Stromproduktion vor Ort optimal zu nutzen. Der benötigte Strom wird direkt im Quartier aus Erdgas und Solar erzeugt. 90 Prozent des Energie- und 100 Prozent des Wärmebedarfs werden damit abgedeckt. Stromerzeugung und Verbrauch werden von einer intelligenten Steuerungssoftware optimal aufeinander abgestimmt. Auch intelligente Messsysteme und Gebäudeautomatisierung sind Teil des Forschungsprojekts.

Das Forschungsprojekt wird mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert. 2018 wurde das Projekt mit dem hessischen Staatspreis für innovative Energielösungen ausgezeichnet.

eMobility Neue Generation AC-Ladesäulen

Welche Ladesäule passt zu Ihrem Quartier? Im Fokus der Wohnungswirtschaft stehen in der Regel einfache und schnelle Bedienung, Zuverlässigkeit und Sicherheit sowie eine unkomplizierte und günstige Installation. Hier setzt innogy an und hat die bestehenden Ladelösungen mit einer neuen Generation von Ladestationen erweitert. Das neue Produktportfolio für das Laden mit bis zu 22 kW Wechselstrom besteht insgesamt aus drei unterschiedlichen Varianten: der eBox smart, der eBox professional und der eBox touch. Alle Varianten können jeweils als wandhängende Box oder freistehend auf einer Stelle installiert werden. Dank des innovativen Designs ist die Bedienung immer intuitiv und der Ladestatus schnell erkennbar. Alle Produktvarianten sind intelligent vernetzt, basieren auf standardisierten Kommunikationsprotokollen und lassen sich einfach mit IT-Systemen vernetzen.

Informationen zur neuen Produktgeneration:
www.innogy-embility.com/elektromobilitaet/neue-produktgeneration



Portrait Vier Fragen an Eckhard Michael

Eckhard Michael ist bereits seit 1993 im Unternehmen. Auf seinen Dienstwagen verzichtet er mittlerweile. Im Kurzinterview mit Quartierpower, erklärt er warum.

Seit wann sind Sie bei innogy und welche Erinnerungen haben sie an den ersten Tag im Unternehmen?

Bei der innogy und den Unternehmen, die ihr vorausgegangen sind, bin ich nun schon seit 26 Jahren. Mein erster Arbeitstag war der 1. April. Den verbrachte ich allerdings zu Hause – der Tag galt im damaligen Unternehmen, der Westfälischen Energie Agentur, als Unglückstag. Ich bekam also einen Tag Urlaub geschenkt und habe meine Arbeit erst einen Tag später aufgenommen.

Was schätzen Sie besonders an innogy?

Die Innovationskraft, die ja auch so schon im Firmennamen steckt. Wir gehen die Energiewende an und nehmen dabei das Heft des Handelns in die eigenen Hände. Hierfür sind wir im Unternehmen sehr breit aufgestellt, so dass wir alle Bereiche der Energie der Zukunft abdecken können.

Im Vertrieb sind sie viel unterwegs – womit vertreiben Sie sich die Zeit bei langen Autofahrten?

Die versuche ich so gut es geht zu vermeiden. Um meinen ökologischen Fußabdruck so klein wie möglich zu halten, fahre ich längere Strecken mit dem Zug. Die Fahrten nutze ich, um zu arbeiten oder um zu lesen. Für kürzere Autofahrten nutze ich ein Elektroauto aus unserem eCarSharing-Pool. Meinen Dienstwagen konnte ich so mittlerweile komplett ersetzen.

Wie sieht für Sie der ideale Feierabend aus?

Am liebsten treffe ich mich nach Feierabend mit Freunden, verbringe Zeit mit meiner Familie oder drehe eine Runde auf dem Fahrrad. Ich schätze, mein idealer Feierabend verbindet diese Punkte miteinander.

innogy SE

Opernplatz 1
45128 Essen

T 02181 4760052
E wohnungswirtschaft@innogy.com

www.innogy.com/wohnungswirtschaft



Quartierpower Urbane Mobilität

Der innogy-Newsletter
für die Wohnungswirtschaft

Die urbane Mobilität verändert sich

Seit dem 15. Juni dürfen sie offiziell auf deutschen Straßen fahren: Elektro-Tretroller. Allein diese Entscheidung der Bundesregierung wird die urbane Mobilität nicht grundsätzlich verändern, allerdings zeigt sie, in welche Richtung es in Zukunft gehen soll. Das Konzept „Nutzen statt Besitzen“ und die Zunahme von elektrisch betriebenen Fahrzeugen werden zukünftig die Mobilität im urbanen Raum prägen. Darauf sollte sich die Wohnungswirtschaft vorbereiten.



Studien, wie die der innogy-Abteilung Corporate Foresight zum Thema Personenverkehr der Zukunft, gehen davon aus, dass im Jahr 2030 bereits jeder dritte europäische Neuwagen ein Elektroauto ist. Die Jahre bis dahin werden Phasen des Übergangs sein. Alte und neue Technologien und Fortbewegungsarten werden sich immer mehr vermischen, sodass die Mobilitätslandschaft um 2030 eine sehr komplexe sein wird.

Die Gründe für die Veränderung der Mobilität im urbanen Raum sind

vielseitig. Allerdings bestimmen vier Haupttreiber die Entwicklung: Zum einen kommt die Infrastruktur vor allem in den Städten mehr und mehr ans Limit. Um eine Entlastung herbeizuführen, müssen alternative Lösungen gefunden werden. Zum anderen ermöglicht die Digitalisierung eine neue Art der Fortbewegung. Beispielsweise mithilfe von plattformbasierten Angeboten oder autonomem Fahren. Weiter spielt die Klimadiskussion eine wichtige Rolle. Sie schafft ein Umdenken bei Unternehmen und Privatpersonen. Außerdem wird die soziale Diversi-

tät die urbane Mobilität verändern. Mobilitätsangebote werden sich immer mehr den Menschen und den Unterschieden in deren Lebensstil, Einkommen oder Lebensumfeld anpassen müssen.

Folgen für die Wohnungswirtschaft

Aus diesen vier Haupttreibern ergeben sich Folgen für den Personenverkehr und damit auch für die innerstädtische Mobilität. So wird sich die Individualmobilität vom eigenen Fahrzeug hin zu wechselnden Systemen verschieben, bei denen sich

Nutzer aussuchen können, welche Mobilitätsform sie passend zu ihrer aktuellen Situation nutzen können. Dem Auto wird dabei eine ähnliche Bedeutung wie heute vorausgesagt, allerdings wird es viel wichtiger sein, Zugang zu einem Auto zu haben, als ein eigenes zu besitzen.

Die Wohnungswirtschaft ist als Anbieter von Wohnraum maßgeblich am Stadtbild der Zukunft beteiligt und muss sich auch auf Veränderungen im Bereich Mobilität vorbereiten. So gilt es, beispielsweise eine geeignete Ladeinfrastruktur zu schaffen,

um der steigenden Nachfrage nach Elektroautos nachzukommen. Außerdem müssen Lösungen für Mieter gefunden werden, die sich kein eigenes Auto leisten können oder wollen. Eine dieser Lösungen kann das eCar-Sharing sein. Auf der Rückseite stellen wir Ihnen ein Praxisbeispiel hierfür vor.

Der richtige Partner

Mit innogy an Ihrer Seite haben Sie einen zuverlässigen Partner, der Sie auf die bevorstehenden Veränderungen gewissenhaft vorbereitet.

Wir setzen uns regelmäßig mit den Themen der Zukunft auseinander und arbeiten mit Ihnen gemeinsam an nachhaltigen Quartieren. Sprechen Sie uns einfach an – wir helfen, die Zukunftsfähigkeit Ihres Unternehmens zu sichern.



Urbane Mobilität in Zahlen

Autonomes Fahren

Die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geht davon aus, dass in Europa bis 2030 etwa 40 Prozent der persönlich gefahrenen Kilometer autonom gefahren werden – dafür werden allerdings nur 13 Prozent der aktuell genutzten Autos benötigt.

CarSharing

Eine Erhebung des Bundesverbands Carsharing e.V. ergab, dass Anfang 2019 2,46 Millionen Kunden in Deutschland bei einem CarSharing-Anbieter angemeldet waren. Das sind 14 Prozent und damit 350.000 Nutzer mehr als noch im Vorjahr. Insgesamt sind in Deutschland 20.200 CarSharing-Autos verfügbar – 2250 mehr als im Vorjahr.

Personenverkehr im Jahr 2030

In einer Studie hat die innogy-Abteilung Corporate Foresight erforscht, wie der Personenverkehr im Jahr 2030 aussehen wird. Die Studie kann unter https://www.innogy.com/Foresight_Passenger_Transport_2030 abgerufen werden.

E-Bike Ladestationen

Auch E-Bikes müssen mal nachtanken: Die innogy-Tochter LEW (Lechwerke AG) unterhält ein Netz aus 70 E-Bike-Ladestationen in Bayerisch Schwaben und vermarktet diese erfolgreich zum Beispiel an Toursimusverbände.

Bei Fragen zur urbanen Mobilität finden Sie weitere Informationen unter [innogy.com](https://www.innogy.com) oder unter T: 02181 4760052

